

Hüttenberg Journal



Drei Schauspieler der Freilicht-Aufführung „Die Hexe vom Grauen Stein“

Foto von Michael Breuer

85. Ausgabe

Herausgeber: Gemeinde Hüttenberg

**kostenlos zum
Mitnehmen!**



Rehatechnik



Pflegewelt



Mobile Welt

Ihr Partner vor Ort

Rundum gut versorgt. Seit über 30 Jahren.

Im Bereich **REHATECHNIK** schaffen wir dort ein bisschen mehr Selbstständigkeit, wo man sonst auf Hilfe angewiesen ist. Mit unserer **PFLEGEWELT** bieten wir sowohl Produkte als auch Dienstleistungen für die Krankenpflege zu Hause: Vom Krankbett bis zur

Wundversorgung. Mit **FIT & GESUND** umschreiben wir unsere Alltagshilfen für jedermann. Und im **SCOOTER CENTER WETZLAR** kümmern wir uns um den Verkauf und den Service rund um die individuelle Elektromobilität.

SANTEC
Gesundheit · Pflege · Mobilität



Ernst-Leitz-Str. 71-73 • Wetzlar • Tel. 06441 / 2 10 03-0 • www.santec-hessen.de

Hüttenberg - Journal



Nr. 85

Dez., 2025.

Jan., Feb., 2026

Nächste Ausgabe voraussichtlich Anfang März 2026

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Nr. 86 ist der 3. Februar 2026

Inhaltsverzeichnis

Dorfjubiläum4
750 Jahre Vollnkirchen – Die Hexe vom Grauen Stein
1050 Jahre Reiskirchen – Tag der offenen Höfe

Aus dem Gemeindearchiv8
Die wechselvolle Geschichte des Hauses Zoar,
Teil 3

Nachgeforscht12
Das Hangquellmoor in Rechtenbach

Weitere Geschichten vom Ankommen..17
Auf dem Weg in ein neues Leben: Geflüchtete
in Hüttenberg, Teil 2

Heimische Landschaft18
Wie kommt der Regeltropfen in den Bach?

Made in Hüttenberg50
Oldtimerbulle Daniel wird Reservesieger der
Bundesschau

Adressen und Kontakte22

Beiträge von

Michael Breuer
Karin Dittrich-Brauner
Hans-Werner Dwaronat (Historisches Bildarchiv)

Stefanie Gold
Daniel Jakob
Christiane Schmidt

Dr. Manfred Schmidt
Karsten Watz

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Hüttenberg
Gesamtherstellung: Pötzl Offsetdruck & Medienverlag
Bahnhofstr. 28, 35583 Wetzlar-Garbenheim,
Tel. (0 64 41) 94 77-0, Fax (0 64 41) 94 77-23
Das Hüttenberg-Journal ist eine Informationszeitung von
und für Bürger der Gemeinde Hüttenberg. Dieses Journal
erscheint dreimonatlich. Es ist kostenlos erhältlich in Apo-
theken, Seniorenkreisen, Sparkassen, bei Ärzten und an-
deren Einrichtungen sowie über die Gemeinde Hüttenberg.

Die abgedruckten Beiträge geben die Meinung eines
Verfassers, einer Gruppe oder einer Institution wieder.
Diese muss nicht der des Herausgebers entsprechen.
Unverlangt eingesandte Beiträge können nicht bestätigt
oder zurückgesandt werden.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor,
eingesandte Beiträge eventuell zu kürzen. Einsendungen
bitte an die Gemeinde Hüttenberg.

Die Hexe vom Grauen Stein

Bildergalerie der Freilichtaufführung der Vollnckirchener Schauspielgruppe „Hecketheater“



Auf der Wiese am Buchwald wurde im August in Vollnckirchen das Stück „Die Hexe vom Grauen Stein“ aufgeführt. Insgesamt kamen rund 1000 Zuschauer zu den beiden Aufführungen der Laienschauspielgruppe „Hecketheater“.

Fotos von Michael Breuer





Tag der offenen Höfe: Ein Fest für alle Sinne zur 1050-Jahr-Feier in Reiskirchen

Von Daniel Jakob



Der Dorfplatz in Reiskirchen war der Mittelpunkt des Fests

Foto: Carsten Jung

„So etwas sollte es öfter geben“, meinte ein Besucher zufrieden, während die letzten Sonnenstrahlen über den geschmückten Höfen lagen. Ein ereignisreicher Festtag war zu diesem Zeitpunkt bereits zu Hälfte gefeiert, man freute sich auf das in Kürze beginnende Abendprogramm. Es war der 21. Juni 2025 und ganz Reiskirchen hatte sich an diesem Tag in ein lebendiges Freilichtmuseum verwandelt.

ger präsentierten stolz ihre Heimat – mit Geschichten, Bildern und regionalen Produkten.

Anlass für die Feierlichkeiten war das 1050. Dorfjubiläum in Reiskirchen. Der Hüttenberger Ortsteil öffnete seine Tore für den „Tag der offenen Höfe“ – ein Fest, das Geschichte, Gemeinschaft und Genuss auf einzigartige Weise verbinden sollte. An 24 Stationen konnten sich die über 3000 Besucher an handwerklicher, kulinarischer und musikalischer Kunst erfreuen.

Dörfliche Idylle und gelebte Tradition

Die Besucher erwartete ein Spaziergang durch die Zeit: Zahlreiche historische Gehöfte, liebevoll gepflegt und teils Jahrhunderte alt, luden zum Staunen und Verweilen ein. Fachwerkhäuser, Innenhöfe und Scheunen wurden zur Bühne für Handwerkskunst, Ausstellungen und kulinarische Spezialitäten. Die Reiskirchener Bür-



In den Höfen gab es viel zu sehen – und auch zu verkosten, zum Beispiel Pulled-Pork-Burger, frisch gegrillt und heiß begehrt.

Foto: Carsten Jung

Musik, Kultur und gute Laune

Ab 12 Uhr begann das Fest im ganzen Dorf und rund um den Kochhanselplatz. Mit Liedern des Kinderchores Ohrwürmchen und einer Tanzdarbietung der Reiskircher Kleinen Garde wurde das Fest eingeläutet. Bis 18.30 Uhr konnten Gäste die offenen Höfe besuchen, danach ging es musikalisch weiter: Das Blasorchester und der Chor des Musikvereins Reiskirchen sorgten ab 19 Uhr für festliche Stimmung, bevor zwei Livebands auf der großen Dorfbühne rockten.

Bei Musik, regionalen Speisen und geselligem Beisammensein klang der Tag in den Abendstunden aus. Viele Gäste lobten die herzliche Atmosphäre und die liebevolle Gestaltung der einzelnen Stationen.

Ein Jubiläum mit Geschichten

Reiskirchen wurde erstmals am 24. Mai 975 in einer Urkunde von Kaiser Otto II. erwähnt – ein stolzes Alter, das die Gemeinde mit zahlreichen Veranstaltungen über das ganze Jahr 2025 hinweg feiert. Der Tag der offenen Höfe bildete dabei einen Höhepunkt, der die Vergangenheit lebendig machen und die Dorfgemeinschaft zeigen und stärken sollte.



Handarbeiten und Handwerk, die früher einmal zum Alltagsleben im Dorf gehörten, wie hier das Spinnen, wurde an vielen Stellen im Ort vorgeführt.
Foto: Christine Stein

Unser Fazit

Der Tag der offenen Höfe war mehr als nur ein Fest – er ist ein Ausdruck von Heimatliebe, Zusammenhalt und kultureller Vielfalt. Der extra für dieses Jubiläum gegründete Heimat- und Kulturverein Reiskirchen mit seinen 15 Gründungsmitgliedern hatte die gesamte Planung und Durchführung der Veranstaltungen rund um das 1050-jährige Jubiläum übernommen.

Ein herzliches Dankeschön geht auf diesem Weg noch einmal alle Mitwirkenden und Helfer.

Werbung

Tagsüber in guten Händen, abends in den eigenen Wänden!



Unsere **ambulanten Pflegedienste** Wetzlar, Solms, Herborn, Dillenburg, Driedorf und unsere **Tagespflege** Wetzlar sorgen dafür, dass Sie rund um die Uhr versorgt sind.

Noch heute einen kostenlosen Beratungstermin vereinbaren:

AWO Kreisverband Lahn-Dill e.V.
Lessingstr. 8, 35578 Wetzlar
Tagespflege Tel.: 0 64 41- 44 83 51 2
www.awo-lahn-dill.de
#awolahndill



Lahn-Dill

AWO- weil Pflege von Herzen kommt! Sozial. Kompetent. Professionell.

KNORZ ELEKTROTECHNIK

Friedrich Knorz • Inh. Hartmut Knorz
Reiskirchenerstrasse 3
35625 HÜTTENBERG-Volpertshausen
Tel. 06441-73073 • Mobil: 0175-3667166
Mail: knorzelektrotechnik@t-online.de

TechniSat MIELE Siemens Liebherr

In Haus Zoar ging's auch um die Wurst

Die wechselvolle Geschichte von Haus Zoar in Rechtenbach, Teil III

Von Christiane Schmidt

Fotos: Bilderarchiv



Landwirtschaft und Viehhaltung tragen zum Unterhalt von Haus Zoar bei – wie in allen Bauernhäusern wird auch hier im Spätherbst geschlachtet

Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts hat der Hof Rechtenbach schon eine bewegte Geschichte hinter sich (nachzulesen in den Ausgaben 83 und 84). 1897 wird er zur „Heimstätte für Blöden-, Blinden- und Siechenpfleglinge“ und nun von hilfsbedürftigen Männern bewohnt. Doch schon wenige Jahre später gibt es neue Pläne für das Haus. Anstatt hilfsbedürftigen Männern sollen Kinder hier eine Heimat finden.

Umzug von Sobernheim nach Rechtenbach

Weil das großzügige Gelände Kindern viele Möglichkeiten bietet, planen die Diakonie-Anstalten in Bad-Kreuznach, ein Waisenhaus von Sobernheim nach Klein-Rechtenbach zu verlegen. Bevor die Kinder umziehen können, muss manches geregelt werden. Pfarrer Reich, der Leiter des Mutterhauses, bereitet den Gemeinderat in einem Brief Ende 1901 darauf vor, dass viele der 44 Kinder schon schulpflichtig sind und in eine Rechtenbacher Schule aufgenommen werden müssen. Gleichzeitig stellt er vor, welchen Nutzen das Heim für die Gemeinde Klein-Rechtenbach haben könnte:

Die Schwestern wären bereit, diakonische Dienste im Dorf zu übernehmen und die Gemeinde brauche keine eigene Gemeindeschwester einzustellen. Darüber hinaus bietet er an, eine „Kleinkinderschule“ für Klein-Rechtenbach, also einen Kindergarten einzurichten, „eine Wohlthat, welche die vor allem im Sommer vielbeschäftigte Landbevölkerung ... dankenswert erkennt.“

Verhandlungen über den Schulbesuch

1901 besuchen nur 38 Dorfkinder die einklassige Schule in Klein-Rechtenbach. Die Gemeinde sträubt sich dagegen, die vielen Heimkinder aufzunehmen. Nach langem Ringen kann man sich darauf einigen, dass etwa 20 – 25 Kinder am Unterricht teilnehmen dürfen, aber nur unter der Bedingung, dass „der Gemeinde durch die Einschulung jetzt und fernerhin Mehrkosten nicht entstehen dürfen.“ Als 1909 schon 32 Heimkinder angeblich „zum Schaden des Unterrichts für die einheimischen Kinder“ die Dorfschule besuchen und damit die Schülerzahl fast verdoppelt haben, drängt die Gemeinde den Leiter der Diakonie-Anstalten, die

Kinder aus der Schule zu nehmen und selbst auf dem Hof zu unterrichten. Da er dies aber nicht machen will, erhebt die Gemeinde Klein-Rechtenbach ab 1909 ein Fremdenschulgeld von 10 Mark jährlich. Den ständigen Klagen wegen Überfüllung der Schule bereitet die Koblenzer Regierung schließlich ein Ende, indem sie anordnet, dass ein Teil der Kinder in der Groß-Rechtenbacher Schule aufgenommen werden muss.



Die Waisenkinder bald nach dem Umzug 1902 nach Klein-Rechtenbach. Mit welchen Gartenarbeiten die größeren hier beschäftigt sind, kann man nicht genau erkennen. Vor den Leiterwagen mit dem Korb ist ein großer Hund gespannt.

Leben in „Haus Zoar“

Später als geplant kann das Waisenhaus mit 44 Kindern endlich umziehen und am 13. August 1902 Einweihung feiern. Fortan wird die Einrichtung „Haus Zoar“ genannt. Vier Bad-Kreuznacher Schwestern betreuen die Waisenkinder, die zu ihnen „Tante“ sagen dürfen, rund um die Uhr und leben mit ihnen wie in einer großen Familie. Da es nur wenig öffentliche Zuwendungen gibt, leistet die hauseigene Landwirtschaft, die man nach und nach durch Landankauf vergrößert, einen wichtigen Beitrag für die Versorgung. In den 1920er Jahren kann sogar ein Pferd angeschafft werden. Wie alle anderen Dorfkinder müssen auch die Waisenkinder in Feld und Stall mithelfen und der Kuhwagen von Zoar gehört zum vertrauten Dorfbild.



Über viele Jahrzehnte hinweg wird die Landwirtschaft von Otto Kaul (Ohstalds Otto) und einer Diakonisse geleitet

Für die Jungen werden nach der Konfirmation Lehrstellen in der Umgebung gesucht, sodass der Kontakt zu den Schwestern aufrechterhalten werden kann. Die Mädchen bleiben zunächst im Haus und erhalten eine gründliche Ausbildung in der Hauswirtschaft. Danach sucht man auch für sie eine Stellung. Die Diakonissen schreiben allen Ehemaligen regelmäßig Briefe und organisieren Ehemaligentreffen, die gerne besucht werden.

Weltkrieg und Inflationszeit

Im ersten Weltkrieg steigt die Zahl der Kinder im Waisenhaus stark an. Als im Jahr 1914 schon 63 Kinder in Zoar leben, schickt der Amtsbürgermeister wiederholt den Polizeibeamten ins Haus, um die Unterbringung der Kinder zu überprüfen. Es gibt aber nie einen Grund zur Beanstandung. Für die Heimleitung ist es nicht immer leicht, die vielen Kinder zu versorgen. Als in der Inflationszeit einmal alle Essensvorräte ausgehen, muss bei Freunden im Dorf um Hilfe angeklopft werden. Zum Glück sind mittlerweile zwischen Dorf- und Heimbewohnern viele herzliche Beziehungen entstanden.



1922 im Wohnsaal von Haus Zoar

An- und Umbauten

Die Jahre 1925/26 sind bestimmt von größeren Baumaßnahmen. Der im Dezember 1924 abgebrannte Stall wird wieder aufgebaut und das Wohnhaus durch einen Anbau erweitert. Gleichzeitig werden eine Zentralheizung und eine Wasserleitung eingebaut.

Station für behinderte Mädchen und Frauen

Da Waisenkinder nach einem Gesetzesbeschluss der 1920er Jahre vorrangig in Familien untergebracht werden sollen und sich deren Zahl in Haus Zoar deshalb auf 15-17 verringert, wird 1926 eine Station für hilfsbedürftige Mädchen und Frauen eröffnet. Im Jahr 1935 beherbergt das Haus schon über 50, zum Teil pflege-

bedürftige Frauen. Für ihre Pflege und die Betreuung der Kinder sind nun neun Diakonissen zuständig, von denen Schwester Emilie Voos und Schwester Luise Friedrichsmeier vielen Rechtenbachern in guter Erinnerung bleiben.



Für die Bewohnerinnen von Zoar gibt es viele Gelegenheiten zur Mithilfe im Haushalt



Die Wäsche des großen Haushaltes zu waschen, ist eine Herausforderung

Zoar in der NS-Zeit

Die Zeit des Nationalsozialismus ist nicht einfach für die Leitung von Zoar. Vor allem die ca. 50 behinderten Frauen, die im Haus leben, sind in höchster Gefahr. Täglich kann man damit rechnen, dass sie Hitlers Euthanasieprogramm zum Opfer fallen. Die Schwestern überkommt jedes Mal ein großer Schrecken, wenn eins der großen schwarzen Autos von Wetzlar herkommend die Straße herabfährt. Wie durch ein Wunder halten sie nie am Haus Zoar an. Belegt ist, dass Menschen, die in den Anstalten in Bad-Kreuznach leben, von dort abgeholt und umgebracht werden. Ob darunter auch ehemalige Bewohnerinnen von Haus Zoar sind, müsste noch untersucht werden.

Revierkrankenstube und Altersheim im Zweiten Weltkrieg

Der Zweiten Weltkrieg wird in dem ohnehin schon voll belegten Heim eine ständige Revierkrankenstube der Wehrmacht eingerichtet. Außerdem finden hier die Damen eines ausgebombten Wetzlarer Altersheims Aufnahme. 1947 leben in Haus Zoar insgesamt 140 Menschen: 31 Schulkinder, 14 Kleinkinder, 54 geistig behinderte Frauen, 19 alte Leute, 7 sonstige Dauergäste, 6 Hilfen und 9 Schwestern. Erst als die alten Damen 1948 wieder ins Altersheim zurückkönnen, kehren nach und nach wieder normale Verhältnisse ein.



Nicht nur die Heimkinder lieben diese Schaukel! Wenn sie zur Reparatur in der Dorfschmiede steht, freuen sich die Kinder der Schmiedefamilie. Und an den Adventssonntagen kommen die Dorfkiner extra früher zur Feierstunde, um vorher noch darauf schaukeln zu können.

Geben und Nehmen

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg fließen die öffentlichen Zuwendungen lange Zeit noch spärlich. Es ist für die Schwestern nicht immer leicht, alle Hausbewohner zu ernähren und zu kleiden. Um Schuhe zu sparen, müssen alle Kinder von Mai bis Oktober grundsätzlich

barfuß laufen. Zuwendungen an Naturalien sind immer sehr willkommen. Jeden Herbst dürfen die Diakonissen im ganzen Dorf Kartoffeln, Obst und Gemüse einsammeln. Vor Ostern geht eine Schwester von Haus zu Haus und bittet um Eier.

Die Dorfbevölkerung unterstützt das Heim gerne. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg leiten die Schwestern in Groß- und Klein-Rechtenbach Frauenstunden und einen Mädchenkreis. Zu den Feierstunden an den Adventssonntagen, die bis in die 1960er Jahre stattfinden, sind alle Dorfkiner eingeladen und kommen gerne.

Neues Konzept

Ende des 20. Jahrhunderts ändert sich vieles im Haus Zoar. Umfangreiche Umbaumaßnahmen in den Jahren 1981/82 schaffen die Möglichkeit, ein neues Erziehungskonzept zu verwirklichen. Unter der neuen Leiterin, Schwester Eva Gorn, werden für die Kinder, familienähnliche Verhältnisse in kleineren Gruppen geschaffen. Nach und nach kommen auch noch Außenwohngruppen, Tages- und Wochengruppen hinzu. In den 1990er Jahren wird im Bröhl ein Haus für betreutes Wohnen von Jugendlichen gebaut. Hier finden unter anderem auch minderjährige geflohene Jugendliche Aufnahme.

Einen wichtigen Teil des pädagogischen Konzeptes bildet bis heute die Arbeit mit den hauseigenen Pferden. Wenn sich auch vieles im Lauf der Zeit geändert hat, so ist doch das Ziel immer das Gleiche geblieben: den Kindern nach Möglichkeit die fehlende Familie zu ersetzen und sie zu lebensfähigen Menschen zu erziehen. Im nächsten Journal wird voraussichtlich von einem großen Vorhaben berichtet, das gerade für Zoar geplant wird.

Werbung



**FÜREIN
ANDER
DA SEIN**

...damit 24-Stunden-Pflege gelingt.

 Persönlicher Ansprechpartner vor Ort mit 98% Weiterempfehlung

 Sofortige Entlastung als **Alternative zum Pflegeheim**

 Jederzeit kündbar & volle Kostentransparenz




Ihre Diana Suffner
Pflegehelden® Oberhessen
0641 - 49 88 87 37
pflegehelden.de

pflegehelden 



Liebe Leserinnen und Leser,

Und wieder neigt sich ein Jahr mit großen Schritten dem Ende zu.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie für das kommende Weihnachtsfest sowie für das neue Jahr alles, alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

Herzlichen Dank auch an alle Inserenten. Wir hoffen, dass unser langjähriges Vertrauensverhältnis auch in Zukunft weiterhin Bestand hat.

Ihnen Allen, die besten Wünsche für 2026



poetzi
Offsetdruck & Medienverlag

Bahnhofstraße 28
35583 Wetzlar
Tel.: 06441 94770
Fax 06441 947723
Email: poetzi-druck@t-online.de

Das Hangquellmoor in Rechtenbach

Von Dr. Manfred Schmidt und Annette Möller

Wie in der letzten Ausgabe des Hüttenberg Journals angekündigt, soll heute ein besonderer Landschaftsteil im Gemeindegebiet beschrieben werden - Das Hangquellmoor in der Gemarkung „Eichboden“ in Rechtenbach. Dieses kleine Feuchtgebiet hat als Reliktstandort den jahrhundertelangen Veränderungen in der Landschaft durch menschliche Eingriffe bis heute weitgehend widerstanden.



Luftbild mit Lage der Aufnahmeeflächen G1 – G5/ Kartendaten: © Geodaten online



Übersichtskarte mit Lage des Hangquellmoores westlich von Groß-Rechtenbach Kartendaten: © OpenStreetMap-Mitwirkende, SRTM | Kartendarstellung: © OpenTopoMap (CC-BY-SA)

Bevor wir uns mit den Gegebenheiten vor Ort genauer vertraut machen, sollen aber mit einer kurzen Begriffs-erklärung noch die Unterschiede geklärt werden, die beim Thema „Moore“ wichtig sind. Moore entstehen immer dann, wenn der Boden permanent durchnässt ist. Unterschieden werden **Hochmoore** und **Niedermoore**. Niedermoore, zu denen auch **Hangquellmoore** zählen, entstehen in feucht-kühlen Regionen in nassen Senken, Mulden und verlandenden Seen, wo sie durch mineralreiches Grund- und Sickerwasser gespeist werden. Sie zeichnen sich im Gegensatz zu den Hochmooren durch eine ständige Versorgung mit nährstoffreichem Grund- und Sickerwasser aus, was zu Sauerstoffmangel führt. Abgestorbene Pflanzenreste werden nur teilweise abgebaut und bilden eine unterschiedlich dicke Torfschicht. Niedermoore zeichnen sich durch eine deutlich artenreichere Tier- und Pflanzenwelt aus als Hochmoore.

Hochmoore entstehen hingegen in der Regel in niederschlagsreichen Gegenden aus Niedermooren, indem Torfmoose der Gattung Sphagnum die Oberfläche so weit in die Höhe wachsen lassen, dass sie keinen Kontakt mehr zum Grundwasser haben und stattdessen nur noch mit nährstoffarmem Regenwasser versorgt werden. Hierdurch wachsen die Hochmoore nach oben und können durch das Absterben der Torfmoose mächtige, bodensaure Torfschichten bilden. In Deutschland muss die Niederschlagsmenge in Hochmoorgebieten mindestens 1000 mm Niederschlag pro m² im Jahr betragen. Charakteristisch sind neben dem Sauerstoffmangel aber auch der Mangel an Nährstoffen und die im Gegensatz zum Niedermoor sauren Bodenverhältnisse, sodass nur wenige, hochspezialisierte Pflanzen- und Tierarten in Hochmooren vorkommen.

Hangquellmoore sind eine Besonderheit der Niedermoore, die oft an flachen Hanglagen durch starke und mineralhaltige Quellwasseraustritte und nicht durch den direkten Grundwasserkontakt entstehen. Solche Bedingungen sind auch beim Hangquellmoor im Gemarkungsteil „Eichboden“ bei Rechtenbach gegeben. Der große, im Durchmesser etwa 20 m breite, runde Quellaustritt im Westen des Gebietes (G 1) als Ursprung dieses Hangquellmoores zeigt mittlerweile eine Torfschicht von etwa einem Meter.



Hangquellmoor im Bereich der Aufnahme fläche G1

Foto: Annette Möller

Die daran anschließende Ablaufrinne in östlicher Richtung führt ebenfalls noch ständig Wasser. Diese im Gelände sichtbare Senke ist mit Schwarzerle bewaldet. Hier können durchweg Torfschichten von bis zu 60 cm, mindestens aber noch 30 cm gemessen werden. Diese Standortverhältnisse setzen sich bis zum Kontakt des

Moorgebiets mit dem Weimerbach fort, der in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts im Zuge der Flurbereinigung tiefergelegt wurde. Durch die Drainagewirkung des tiefergelegten Bachlaufes veränderte sich der Gebietswasserhaushalt. Der Moorstandort und der Erlenwald wurden trockener. Außerdem wurden das Bachbett und die Ufer mit großen Steinen befestigt, sodass der Weimerbach seine natürlichen Fließbedingungen weitgehend verloren hat und heute mehr einem Entwässerungsgraben ähnelt.



Der Erlenwald im Frühling mit dem Wasser führenden Ablauf.

Foto: M. Schmidt

Die hier vorkommenden Pflanzengesellschaften unterscheiden sich deutlich von den Pflanzengesellschaften, die üblicherweise auf den heimischen Wiesen wachsen. Sie sind durch die künstlich veränderten Standortbedingungen (Entwässerung, Eintrag von Nährstoffen aus der Luft etc.) aber keinesfalls einheitlich ausgeprägt und können, wie im beschriebenen Hangquellmoor zu erkennen ist, kleinräumig stark variieren. Ende Juli 2025 wurden im Bereich des Hangquellmoores botanische Untersuchungen mit folgenden Ergebnissen durchgeführt:

Der Großteil des Standorts hat sich im Verlauf der letzten hundert Jahre – vor allem durch die Aufgabe der Grünlandnutzung – zum oben erwähnten Schwarzerlenbestand entwickelt. Neben der Schwarzerle wächst hier als weitere typische Art der Erlenbruchwälder die Sumpfdotterblume. Sie gilt als Charakterart feuchter und nasser Standorte.



Sumpfdotterblume

Foto: Manfred Schmidt

Im Bereich des Quellaustrittes (Standort G1, aber auch G3) kommen als typische Nässezeiger folgende Arten vor:

- Moor-Labkraut Mädesüß
- Gewöhnlicher Gilbweiderich
- Sumpf-Schachtelhalm
- Rohrkolben
- Bach-Weidenröschen
- Sumpf-Kratzdistel
- Blut-Weiderich
- Zottiges Weidenröschen

An den Standorten G2 und G4 hat sich eine Waldsimsen-Flur gebildet, eine für Niedermoorstandorte typische, artenarme Pflanzengesellschaft. Neben den vereinzelt wachsenden Nässezeigern wie die Sumpf-Kratzdistel und das gelb blühende Pfennigkraut gedeiht hier überwiegend die Waldsimse.



Waldsimse

Quelle: wikimedia commons



Waldsimsenflur im Norden des Gebietes (G2)

Foto: Annette Möller

Der Bewuchs von solchen sumpfigen Grünlandflächen konnte früher allenfalls als Einstreu in die Ställe verwendet werden, als Heu war er ungeeignet.



Heilziest

Quelle: wikimedia commons

Nördlich von G1 wächst in einem feuchten Saum (G5) der in Hessen auf der Vorwarnliste der gefährdeten Arten stehende Heil-Ziest. In seiner unmittelbaren Umgebung weisen Pflanzen wechselfeuchter Standorte wie z. B. das Landreitgras und – in kurzer Entfernung davon – Pflanzen nasser Standorte wie Bachweidenröschen und Gilbweiderich auf die schnell wechselnden Bodenverhältnisse in diesem Gebiet hin. Wegen dieser unterschiedlichen Wuchsbedingungen auf kleinem Raum ist der Eichboden auch schlecht ackerfähig. Viele Mooregebiete in der Hüttenberger Gemarkung sind im Laufe der Zeit verschwunden. Unser Hangquellmoor im Eichboden hat aber erfreulicherweise bis heute seine Einzigartigkeit noch weitgehend behalten, so dass Renaturierungsmaßnahmen erfolgsversprechend sind. Zusammenfassend lässt sich noch bemerken, dass

diese Mooregebiete nicht nur einen hohen Schutzstatus genießen, sondern in jüngster Zeit auch in der Klimadiskussion eine besondere Beachtung finden, weil Moorböden klimaschädliche Bestandteile der Luft wie Kohlendioxid und Methan in hohem Maße binden können.

Für Gemeinden wie Hüttenberg gilt es, die Aufmerksamkeit für solche einzigartigen Landschaftsbestandteile zu schärfen. Gemeinsam mit den Eigentümern solcher Flächen sollten alle Möglichkeiten zur Erhaltung oder zur Verbesserung der Situation vor Ort genutzt werden, um im Rahmen der Biodiversitätsstrategie Deutschlands und Hessens die Vielfalt und Schönheit der heimischen Natur für kommende Generationen zu sichern.

Werbung



Elektro Hepp KG

Hauptstraße 2
35625 Hüttenberg

Das sind unsere Leistungen:

- ✓ Wir liefern, montieren und warten Garagentore, Industrietore und Automatiktüren;
- ✓ Wir sind **Novoform tormatic**-Stützpunkthändler
- ✓ Wir vertreiben und montieren **Novoform tormatic** Torantriebe;
- ✓ Wir bauen Schrankenanlagen;
- ✓ Wir sind **Miele** Fachhändler;
- ✓ Wir bieten Hausgeräte-Service für alle Hersteller;
- ✓ Wir führen Elektroinstallationen sowie Antennenbau aus und bauen Telefonanlagen

Tel. 06403 7790500; Fax: 06403 7790511
Email: herberthepp@t-online.de; marchepp@t-online.de; www.elektrohepp.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen

Anruf genügt!



Tel. 06441/94770

Bahnhofstraße 28
35583 Garbenheim
poetzl-druck@t-online.de



Getränke •
Partyservice •
Heimservice •
Kühlwagen •
Schankwagen •
Pavillon •
Toilettenwagen •
Partyzelte •
Heizgas •

Ihr zuverlässiger Partner für Getränke und mehr...

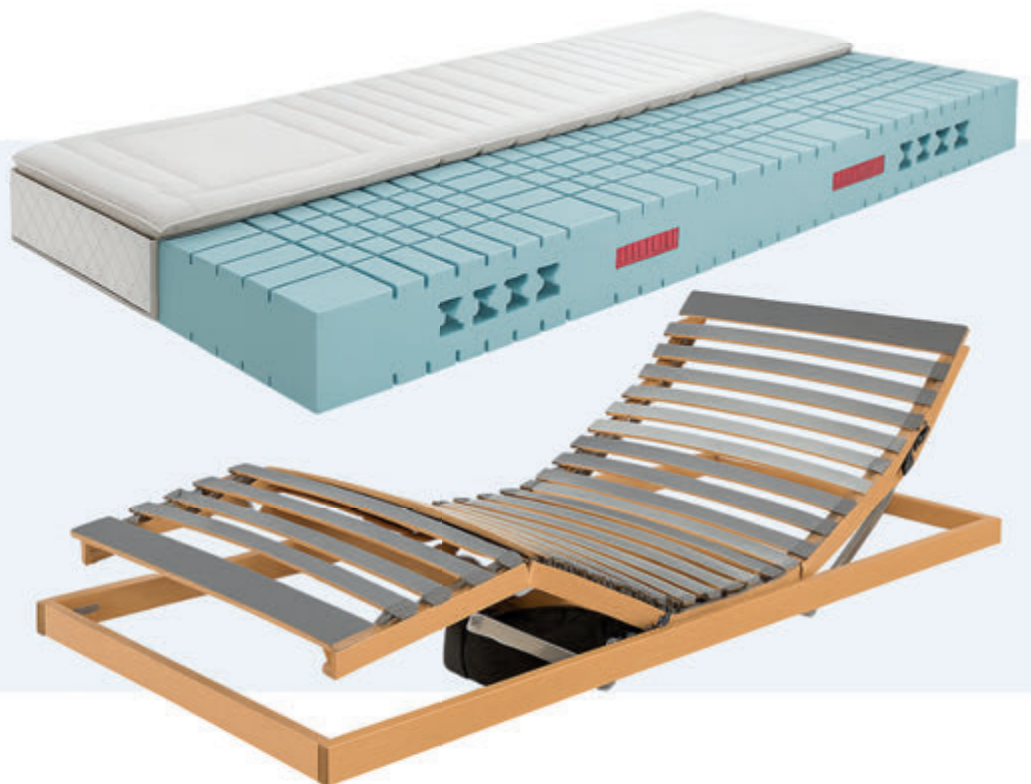


Unser
Schlafexperte
berät Sie -
gerne auch bei
Ihnen vor Ort.

Entspannt schlafen - bequem aufstehen

Wir benötigen im fortgeschrittenen Alter eine Matratze, die die Nacht erholsamer und den Start in den Tag leichter macht – eben eine Matratze, die speziell auf Lebenserfahrene abgestimmt ist. In Kombination mit einem motorisch verstellbaren Lattenrost ein willkommenes Maß an Komfort.

Per Knopfdruck
bringen Sie Ihren
Kopf und Rücken in
eine bequeme Lese-
oder Fernsehposition
und kehren zum
Schlafen wieder in
die Horizontale
zurück.



Hintergasse 13 | 35576 Wetzlar
06441 42071 | schmidt-wetzlar.de
Eigene Parkplätze am Haus
Aufzug | Rollstuhlgerecht

MÖBEL SCHMIDT
NATÜRLICH SCHÖN WOHNEN

Angekommen: Weitere Fotografien vom Weg in ein neues Leben

von Karin Dittrich-Brauner

In der letzten Ausgabe des Hüttenberg-Journals haben wir Ihnen bereits die Portraits von Haitham, Rahman und Nadia vorgestellt. 2015 kamen sie mit vielen weiteren Geflüchteten aus Syrien, dem Irak, Afghanistan, dem Iran und anderen Ländern zu uns nach Hüttenberg. Die Flüchtlingshilfe Hüttenberg gründete sich im selben Jahr, um von Mensch zu Mensch Unterstützung beim Ankommen und dem Einleben in unserer Gemeinde zu leisten. Die Integration und Teilhabe ist der Einstieg in den Arbeitsmarkt und somit besonders wichtig für ein selbstbestimmtes Leben. Gemäß einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) arbeiten mittlerweile etwa 68 % der Geflüchteten, die 2015 in Deutschland ankamen. Die Beschäftigungsquoten hätten sich somit „weitgehend dem Niveau des Bevölkerungsdurchschnitts in Deutschland angenähert“. Auch in Hüttenberg ist es vielen Geflüchteten gelungen, eine Ausbildung oder ein Studium abzuschließen und eine Arbeit zu finden. Der Hüttenberger Künstler und Fotograf Hans Hochheim portraitierte einige von ihnen an ihren Arbeitsplätzen. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Soheil, Nesrin und Rashid vor.

Soheil



Soheil ist 38 Jahre alt und kommt aus Afghanistan. 2015 kam er mit seiner Schwester, dem Schwager und der kleinen Nichte nach Hüttenberg. Sehr schnell lernte er deutsch, begann 2017 eine Ausbildung zum Elektroniker bei der Energie- und Wassergesellschaft enwag in Wetzlar. Aufgrund seiner guten Leistungen schaffte Soheil es sogar auf das Titelbild und in den Leitartikel der Unternehmenszeitschrift. Nach dem erfolgreichen Abschluss wurde er in eine Festanstellung übernommen.

Soheil wohnt in Wetzlar und ist seinen Helfer*innen in Hüttenberg weiterhin freundschaftlich verbunden. Im Mai 2025 konnte er sich mit seiner „Hüttenberger Familie“ über die Einbürgerung freuen.

Fotografien von Hans Hochheim

Nesrin



Nesrin ist 42 Jahre alt und stammt aus Damaskus in Syrien. Sie ist verheiratet, hat zwei Söhne im Alter von 18 und 20 Jahren und eine 9-jährige Tochter. 2017 kam Nesrin im Rahmen der Familienzusammenführung mit ihren Kindern nach Hüttenberg zu ihrem Ehemann Farouk, der zuvor zwei Jahre auf die Einreise seiner Familie hatte warten müssen.

Nesrin arbeitet mit Begeisterung in der Käserei Wilhelm Mack IV in Hochelheim. Ihr Mann arbeitet im Schichtdienst bei der Firma B+T in Rechtenbach.

Rashid



Rashid ist 48 Jahre alt und kam 2019 aus Syrien nach Deutschland. Er ist verheiratet mit Farida und hat drei Kinder. Der älteste Sohn macht eine Ausbildung zum pharmazeutisch-kaufmännischen Assistenten in der Familia Apotheke Hüttenberg. Der zweite Sohn geht in die 11. Klasse einer weiterführenden Schule in Gießen. Der jüngste Sohn besucht die 7. Klasse der Gesamtschule Schwingbach in Rechtenbach. Rashid hat erfolgreich eine Ausbildung zum Busfahrer absolviert und fährt seit 2024 für die Firma Medenbach im Schichtbetrieb Linienbusse.

2025 feierte die Flüchtlingshilfe ihr 10-jähriges Bestehen mit einem bunten interkulturellen Fest mit Foto-Ausstellung, in der diese und weitere Portraits gezeigt wurden. Wir blicken zurück auf viele Herausforderungen, aber auch auf wunderbare Erlebnisse: neue Freundschaften, erfolgreiche Ausbildungen, absolvierte Sprachtests, Einbürgerungen, Hochzeiten und Geburten.

Wie kommt der Regentropfen in den Bach?

Viel Getier tummelt sich im Wasser – Ökosystem und Landschaftsästhetik

Von Michael Breuer



Am unscheinbaren Vollnkirchener Bach wollen die Kinder dem vielfältigen Leben im Wasser auf die Spur kommen: Professor Lutz Breuer erklärt, welche kleinen Lebewesen sich in dem Gewässer zwischen Vollnkirchen und Rechtenbach tummeln.

Fotos (4): Michael Breuer

Um beispielsweise einen Molch in einem Gewässer zu entdecken, bedarf es oft keiner großen Anstrengung. Bei einem Flohkrebs, einer Wasserassel oder gar einer Köcherfliegenlarve wird es allerdings schwierig und man muss genau hinschauen. Das haben die Kinder bei der Ferienpassaktion im August getan und sind an den Schwingbach und den Vollnkirchener Bach gekommen. Neben den Pinzetten, Becherlupen und großen Küchensieben hatten die „Wasserdetektive“ aber auch einen Fachmann dabei. Professor Lutz Breuer von der Justus-Liebig-Universität Gießen zeigte den Kindern, welche Wasserinsekten im Bach krabbeln und schwimmen – auch wenn die Bäche im trockenen August nur wenig plätscherten. Der Experte für „Landschafts-, Wasser- und Stoffhaushalt“ beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Schwingbach und dem Vollnkirchener Bach, untersucht mit Studierenden die Auswirkungen der Landnutzung und des Klimas auf das Wasser im Bach. Eine zentrale wissenschaftliche Frage laute, so formuliert es

Professor Breuer: „Wie kommt der Regentropfen in den Bach?“ Es gehe darum, zu verstehen, wie Niederschlagswasser zum Bach werde. Also beispielsweise wieviel Zeit Regenwasser für die Versickerung ins Grundwasser brauche, um von dort in den Bach zu fließen. Denn das Wasser im Bachlauf sei „altes“ Wasser, das schon vor vielen Jahren auf den Wiesen versickert sei.

Um das alles genau zu erforschen, gibt es seit 2009 Messstationen am Vollnkirchener Bach und am Schwingbach. Da geht es zum einen um die Abflussmenge. Das kann in einem heißen Sommer ein Liter und bei Hochwasser 130 Liter pro Sekunde sein. Der Wasserstand spielt eine Rolle, die Menge des Niederschlags, aber auch die Klimadaten und der Nitratgehalt des Wassers.

„Wir sind aber nicht angetreten, um einen Bach wieder flott zu machen“, erklärt Professor Breuer das Ansinnen der Forschungen im Schwingbachtal. Die Gesellschaft habe die gemeinsame Aufgabe das zu tun, ergänzt er.



Mit dem Sieb wird im Vollinkirchener Bach nach Wasserinsekten gefischt. Danach wird der Fang mit der Lupe begutachtet.

Das Projekt an den Bächen bietet nicht nur Studierenden die Möglichkeit, Abschlussarbeiten oder Dissertationen zu erstellen; für die Bevölkerung seien die Forschungen in Hüttenberg ein Informa-



Professor Lutz Breuer im dichten Bewuchs am Bach: Die Messstation liefert die Daten über die Abflussmenge, den Wasserstand und das Klima am Gewässer.

tionsportal. Und Lutz Breuer erinnert auch an den Landschaftslehrpfad am Schwingbach zwischen Rechtenbach und Hochelheim, der Wissen über die Vegetation, den Boden und die Hydrologie vermittelt.



Das Ökosystem Bach ist nicht nur bei Klima- oder Hochwasserschutz wichtig. Auch die Landschaftsästhetik ist – wie auf dem Bild zu sehen – ein bedeutsamer Faktor für den Lebensraum und damit für die Menschen. Die Aufnahme entstand am Schwingbach zwischen Rechtenbach und Hochelheim.

Oldtimer Daniel wird Reservesieger auf der Bundesschau

Karsten Watz züchtet erfolgreich Rinder der französischen Rasse Limousin im Hüttenberger Land

Text: Stefanie Gold

„Das sind einfach schöne Tiere mit einem besonderen Charakter“, schwärmt Karsten Watz von seiner Rinderherde. Er betreibt mit seiner Familie in vierter Generation die Landwirtschaft auf dem Schwalbenhof in Vollnkirchen – im Nebenerwerb, jedoch mit großer Leidenschaft. Und auch die Nachfolge auf dem Hof ist gesichert: Sein mittlerweile 16-jähriger Sohn packt bereits seit vielen Jahren mit an und ist auch auf Ausstellungen am Start. Einen großen Erfolg konnte die Familie im Oktober bei der Präsentation ihres Bullens Daniel auf der Bundesschau in Alsfeld erzielen.

Das Züchterherz des Landwirts gehört der Rinderrasse Limousin, die – darauf weist der Name hin – ursprünglich aus der in der südlichen Mitte Frankreichs gelegenen Region rund um die Stadt Limoges stammt. Dort wurden sie bereits seit dem 18. Jahrhundert, zur Zeit Napoleons, gehalten. In Deutschland gibt es diese Rasse erst seit 35 Jahren.

„Limousins sind robuste Tiere, die auch bei uns fast durchgängig extensiv, also draußen gehalten werden

können. Sie vertragen Hitzeperioden und auch Kälte bis zu einem gewissen Grad sehr gut. Noch dazu sind sie sehr ausgeglichen. Die bringt so schnell nichts aus der Ruhe“, erklärt der Vollnkirchner.

Diese Nervenstärke hat sich besonders bei Ausstellungen bewährt. LK Daniel pp, so heißt der Star unter den Limousins auf dem Schwalbenhof mit vollständigem Namen, hat die Jury auf der Bundesschau überzeugt. Er wurde als Sieger seiner Klasse und als Reservesieger Bundesschau (das ist der 2. Platz) aller älteren Klassen ausgezeichnet.

Daniel zählt mit seinen knapp 8 Jahren nämlich bereits zu den älteren Tieren. „Es ist selten, dass ein Bulle so alt wird und dabei so kraftvoll und gleichzeitig beweglich ist“, berichtet der Besitzer mit einigem Stolz. Daniels Erfolge wirken sich unmittelbar auf seine Nachfahren aus, deren Papiere nun einen preisgekrönten Stammbaum ausweisen. Fünf Kälber sind allein auf dem Schwalbenhof im Hüttenberger Land (Herdennamen) zur Welt gekommen. Dort hat übrigens jedes Tier einen Namen und der Umgang zwischen Mensch und Tier



Der Prachtkerl wird von seinem Besitzer Karsten Watz in Alsfeld präsentiert.

Foto: Heinrich Schulte

ist vertrauensvoll. „Natürlich hören die Rinder nicht auf Zuruf, aber sie erkennen uns schon aus der Ferne, wenn wir uns der Weide nähern“, erklärt Karsten Watz. In drei weiteren hessischen Betrieben gibt es ebenfalls Nachkommen des Reservesiegers. Dabei ist der Bulle erst spät nach Vollnkirchen umgezogen. „Vor gut einem Jahr haben wir ihn von einem anderen Landwirt in Lohra getauscht, ein echter Glücksfall!“.

Mit 1273 Kilogramm wiegt LK Daniel pp so viel wie ein Kleinwagen. „Eher ein Oldtimer“, schmunzelt Karsten Watz. Daniel ist ein voll gehörnt gezogener Bulle, daher die Zusatzbezeichnung „pp“. Die Buchstaben LK im Namen verweisen auf den ursprünglichen Züchter, (L)imousin-Betrieb Stefan (K)ohlmann in Eiterfeld, Ostthessen. Über genetische Untersuchungen der Kühe, die der Bulle deckt, wird sichergestellt, dass ausschließ-

lich hornlose Kälber zur Welt kommen. Diese seien besonders gefragt, da die Verletzungsgefahr niedriger sei, ebenso der Platzbedarf bei Stallhaltung.

Was macht Daniel so besonders, abgesehen von seiner bemerkenswerten Statur? „Daniel ist ein umgänglicher und cleverer Bursche. Das Führen an der Stange hat er schnell gelernt - und nicht nur das: Wenn wir die Herde von einer auf die nächste Weide umstellen, sammelt Daniel alle anderen Tiere ein und treibt sie in die richtige Richtung. So ein Bulle mit Hütehundcharakter hat Seltenheitswert“, stellt der Landwirt fest, „Der darf auf unserem Hof alt werden.“

Wie geht es weiter mit Daniel? Das nächste Ziel ist seine Präsentation auf dem Ochsenfest 2027 in Wetzlar, da wäre er dann fast 10 Jahre alt.

Werbung



Wilhelm
ALTHEN GmbH

Bau- und Möbelschreinerei
Kunststoff-Fensterbau

TROCAL® -Kunststoff-Fenster


Der Bestatter
Mitglied der Innung

Bestattungen aller Art

Werrastraße 3 • 35625 Hüttenberg
Telefon 06403/2645 • Fax 75589



GEMEINDE HÜTTENBERG

Frankfurter Str. 49-51
35625 Hüttenberg

Tel. 06441/7006-0, Fax 06441/7006-10

Internet: www.huettenberg.de, E-Mail: info@huettenberg.de

Notruf 110 Polizei, Notruf 112 Rettungsdienst / Feuerwehr

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr.

Donnerstag zusätzlich 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Unabhängig von den Öffnungszeiten können persönliche Termine mit den Mitarbeitern vereinbart werden.

ÄRZTE FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Praxis Wember & Scheffranek

Hauptstraße 112,
35625 Hüttenberg, Telefon: 06403 5857

Michael Arnold, Praktischer Arzt

in Hüttenberg-Volpertshausen,
Rheinfelder Straße 138
Tel.: 06441 73366

PFLEGEDIENSTE

Diakoniestation-Ambulanter Pflegedienst

Frau Albach - Telefon 06403/ 77 64 641

Pflegeheim – Königsberger Diakonie

Frau Becker - Telefon 06403/ 77 508 0

CARITAS-SOZIALSTATION WETZLAR

Leitung: Wolfgang Redant

Wetzlarer Straße 9, 35580 Wetzlar
06441 9026300, Fax: 06441 9026319
E-Mail: sozialstation@caritas-wetzlar-lde.de

Pflegegebiete: Wetzlar, Braunfels, Solms

AWO Pflegedienst Wetzlar

Spilburgstraße 43, 5578 Wetzlar
06441/ 44 83 486

AWO-Tagespflege und- betreuung Wetzlar

Lessingstraße 8, 35578 Wetzlar
06441/ 4483512
E-Mail: tph.wz@awo-lahn-dill.de

ZAHNÄRZTE

Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis

Thomas Stickel & Partner

Frankfurter Str. 73
35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Tel. 06441-447206

Zahnärztezentrum Hüttenberg

Gemeinschaftspraxis

Langgönsener Str. 29, 35625 Hüttenberg
Tel.: 06403-4055
www.zahnaerztezentrum-huettenberg.de

Dr. Volker Krauhausen

Dr. Amin Beck
Brigitte Rinn
Catherine Hilbig

Dr. Thomas Birkenstock

Dorfgraben 1, 35625 Hüttenberg Tel.: 06403-2237

KRANKENGYMNASTIK

Michael Welcker, Lymphdrainage

Frankfurter Straße 40, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Tel. 06441-73 17 7

Soose Lischper Hauptstraße 105 35625 Hüttenberg

Tel. 06403-77 42 86



Liebe Leserinnen und Leser des Hüttenberg-Journals,
 „Trenne alles, was eigentlich Geschäft ist, vom Leben“, riet einst Goethe.
 Für uns gehört das Geschäft jedoch fest zum Leben, denn nur dort, wo Vertrauen und Miteinander entstehen, wird aus Arbeit eine echte Partnerschaft. Unser Handwerk lebt davon, gemeinsam mit unseren Kunden und Partnern Ideen umzusetzen und daraus etwas zu schaffen, das Bestand hat. Sie alle haben uns im vergangenen Jahr begleitet, inspiriert und unterstützt. Dafür möchten wir von Herzen Danke sagen – für Ihr Vertrauen, die wertvolle Zusammenarbeit und die spannenden Herausforderungen, die wir gemeinsam meistern durften. Wir freuen uns darauf, auch im neuen Jahr wieder an Ihrer Seite zu stehen, mit handwerklicher Qualität, vollem Einsatz und dem festen Willen, weiterhin beste Lösungen für Sie zu schaffen. Die geänderten Öffnungszeiten um den Jahreswechsel entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.foerster.team
 Ab dem 12.01.2026 sind wir wieder wie gewohnt für Sie da.
 Wir wünschen Ihnen und Ihren Liebsten eine friedvolle Weihnachtszeit, erholsame Feiertage und ein gesundes, glückliches neues Jahr 2026!

Kevin & Reiner Förster sowie das gesamte Förster-Team aus Hüttenberg



Einfach. Zuhause. Wohlfühlen.



Ethel Hammer
 Augenoptikermeisterin - Optometristin
 Frankfurter Str. 73
 35625 Hüttenberg-Rechtenbach
 Tel. 06441-71123,
 Email: hammer@hammer-optik.de

Hammer Optik e.k.

Öffnungszeiten:
 Mo-Fr 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr,

**WENN SIE
 LUST HABEN,
 IHRE AUGEN MAL
 WIEDER AUF DIE PROBE ZU
 STELLEN, DANN SOLLTEN SIE BEI UNS
 VORBEISCHAUEN**

Einladung zum
kostenlosen Sehtest



FENSTER • TÜREN • ROLLÄDEN
 • INNENAUSBAU • nach individuellen Wünschen

**MARTIN
 GOY**
 Ideen aus Holz
 und Kunststoff

• **Bestattungen**



Langgönsener Straße 22 · 35625 Hüttenberg
Telefon 06403/72720 · Telefax 06403/76325

Die Anpassung durch den Hörgeräteakustiker macht ein gutes Hörsystem aus

Heutzutage geht vieles scheinbar einfacher und schneller über das Internet. Auch Hörsysteme werden online angeboten, doch führt der Weg ins Netz hier in eine Sackgasse. Denn: Die technische Hörhilfe wird erst dann zum vollwertigen Hörsystem, wenn Sie vom Hörgeräteakustiker fachmännisch angepasst ist.

Der Weg zum optimalen Hören gliedert sich in fünf Schritte:

1. Audiometrie: Messungen der Hörfähigkeit
2. Persönliches Beratungsgespräch
3. Abformung des Ohres: Um Ihr Hörsystem optimal tragen zu können, brauchen Sie eine individuelle Otoplastik.
4. Computergestützte Anpassung Ihres Hörsystems: Nach Voreinstellung erarbeiten wir mittels realitätsnaher Ton- und Sprachdarbietungen eine optimale Einstellung
5. Aktive Hörsystem-Begleitung: In den meisten Fällen zieht eine Hörsystemversorgung eine kürzere oder längere Gewöhnungsphase nach sich. Wir betreuen Sie in dieser Zeit mit Beratung, Analyse und Nachanpassungen.

Wir begleiten Sie zu besserem Hören!



Hauptsitz in Wetzlar – Optik & Akustik

35576 Wetzlar | Langgasse 23
Akustik: 06441 - 45065 | Optik: 06441 - 45064

Optik-Fachgeschäfte

35619 Braunfels | Wetzlarer Str. 1 | 06442 - 6465
35781 Weilburg | Langgasse 30 | 06471 - 7157

Akustik-Fachgeschäfte

35578 Wetzlar
Hausertorstr. 49 | 06441 - 9828108

35578 Wetzlar am Klinikum
Forsthaus-Str. 1E | 06441 - 2091682

35586 Hermannstein Gesundheitszentrum
Loherstraße 1 | 06441 - 3818424

35781 Weilburg im Fachärztehaus
Am Steinbühl 4b | 06471 - 7157



Besuchen Sie uns auf unserer Webseite!
www.optik-akustik-heinemann.de



Werden Sie Fan auf Facebook!
www.facebook.com/heinemann.optik.akustik/



Folgen Sie uns auf Instagram!
www.instagram.com/heinemann_optik_akustik/

Ihr Hörsystem
ist eine
Maßanfertigung!

heinemann
OPTIK & AKUSTIK
Schön zu sehen. Gut zu hören.